

Donnerstag,
den 17. Mai 1900.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag u. Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Im Reichstage beginnt man sich mit der Notwendigkeit vertraut zu machen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Tagung bis über Pfingsten hinaus notwendig werden wird. Der fast allgemein gehegte Wunsch, die fünf Unfall-Versicherungsgesetze unter Dach zu bringen, ist nur zu berechtigt. Wenn aber die Erledigung dieser Entwürfe — bisher sind erst zwei verabschiedet — auch noch eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen wird, so liegt die eigentliche Ursache für die wahrscheintliche Notwendigkeit einer längeren Tagung doch nicht bei diesen Gesetz-Entwürfen, sondern in der späten Inangriffnahme der Flotten-Vorlage.

Es hat Wochen gedauert, bis die Kommission, der das Flotten-Gesetz überwiesen wurde, an die Arbeit ging, und ihre Arbeit hat sich dann durch die eingehende Behandlung der Deckungsfrage sehr in die Länge gezogen. Gestern begann erst die zweite Lesung der Vorlage in der Kommission, und wenn sie auch schnell und glatt erledigt werden sollte, so wird doch die Herstellung des schriftlichen Berichtes und seine Drucklegung so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß mit einer Beratung im Plenum vor Pfingsten nicht mehr zu rechnen ist.

Vor Pfingsten wird es sicherlich gelingen, die Unfall-Versicherungsgesetze und auch noch das Reichs-Steuer-Gesetz fertig zu stellen. Nach Pfingsten wird es dann vor allem darauf ankommen, ein beschlußfähiges Haus, wenn auch nur auf eine Woche, zusammenzubringen. Durch die Presse geht die Meldung, daß das Zentrum darauf bestünde, vor diesem beschlußfähigen Plenum in erster Linie, d. h. noch vor dem Flotten-Gesetz, die lex Heinze zu beraten, deren Verabschiedung bekanntlich von Oern an der Obstruktion der Linken scheiterte. Es ist durchaus erklärlich, daß die Reichstags-Mehrheit, die hinter der lex Heinze steht, vor der Obstruktion der Minderheit nicht zurückweichen und es noch einmal versuchen will, das Gesetz fertig zu stellen. Ebenso unzweifelhaft ist es aber auch, daß die Obstruktion wieder einsetzen und daß es zu lebhaften parlamentarischen Kämpfen kommen dürfte. Ob sich in diesem Kampf ein beschlußfähiges Haus auf längere Zeit wird besammeln halten lassen, erscheint zweifelhaft; aus diesem Grunde dürfte es geboten sein, in erster Linie das wichtigste Gesetz, und das ist in diesem Fall zweifellos die Flotten-Vorlage, unter Dach zu bringen.

Der Krieg in Südafrika.

Das „Reuter'sche Bureau“ tröstet die Engländer mit der Nachricht, daß die Freistaatburen nicht mehr mitmachen werden, sobald die Truppen des Lord Roberts den Baalfluß überschritten und damit das Gebiet von Transvaal betreten haben. Es läßt sich „aus dem Drangefreistaat“ melden, daß in den Lagern Verarmungen abgehalten wurden, bei welchen die Freistaatburen beschloffen haben sollen, den Baal nicht zu überschreiten.

Lord Roberts' Klage

über die Schwierigkeiten des Vormarsches.

Sinnspruch.

Vergangene Freuden, überstandene Leiden sind wie geträumte Freuden und Leiden.

Maria v. Ebner-Eschenbach.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Novelle von A. Lichten.

(19. Fortsetzung.)

Droben in dem eleganten Schlafgemach der Signorina Mirlesi war eine ältere Frau, in schwarze Seide gekleidet, eine schwarze Spitzenhaube auf dem ergrauenden Haar, damit beschäftigt, einen weichen, weißen, mit Spitzen förmlich überzogenen Schlafrock mit weiten griechischen Ärmeln über einen Stuhl zu breiten und alles recht bequem vor dem Kaminfeuer zurechtzurücken, als die Thür sich öffnete und die Signorina hereintrat.

„Du noch auf, Kathrine?“ rief sie erstaunt. „Ich hab dich doch ein- für allemal, bei Zeiten zu Bett zu gehen. Susette kann mir ja beim Auskleiden helfen, was ich übrigens auch ganz gut allein besorgen könnte.“

„Susette habe ich weggeschickt,“ erklärte die Alte. „Das lasse ich mir nicht nehmen, meinem Fräulein beim Auskleiden zu helfen und zugleich zu hören, wie es meinem Herzblatt ergangen ist.“

„Gut, Kathrine, vortrefflich!“ sprach diese und ließ sich auf den bequem zurechtgestellten Stuhl sinken, „ganz unverdient gut! Seine Excellenz der Herr Intendant ehrt mich sehr durch seine Zuversicht, und das Publikum war heute Abend wie elektrisiert. Aber — o, Kathrine, ich muß es dir sagen, — denke dir nur, er ist hier!“

„Er?“ wiederholte die Alte. „Welcher Er?“ „Ich kann doch bei den vielen Verehrern, die dem Fräulein schon nachgereist sind, nicht wissen, welchen Sie meinen!“

„Ach, aber er ist mir ja gar nicht nachgereist!“ versetzte Sibylle. „Der Zufall hat ihn einfach hieher geführt. Ich sah ihn im Restaurationsaal sitzen, als ich mit meiner Gesellschaft aus dem Theater zurückkehrte, — mit seiner Gattin, die

In einer Depesche von Freitagabend meldet er: Das Passieren der Driften ist außerordentlich schwierig. Der Train ist noch zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weitermarschieren und soweit als möglich in der Richtung auf Kroonstad vorwärtskommen suchen.

Am Freitag sind nach einem Telegramm von Lord Roberts die englischen Truppen nach einem Marsch von 20 Meilen in Geneda Siding eingetroffen. Lord Roberts meldet:

Geneda Siding ist etwa 6 Meilen von Bushrand entfernt, wo die Buren eine verhängnisvolle Stellung inne haben. Die Brigade Gordon ist in Fühlung mit ihnen; die Division Tucker befindet sich in geringer Entfernung südlich, die Streitmacht Jan Hamiltons noch weiter westlich. Die Brigade Broadwood holte am Freitag einen Teil des feindlichen Convois bei Potgieters Lager, südlich von Ventersburg, ein, erbeutete mehrere Wagen und machte einige Gefangene. General French befindet sich mit den Brigaden Porter und Dixon sowie der berittenen Infanterie Huttons in einiger Entfernung nördlich von Geneda Siding. Wir machten in den beiden letzten Tagen nahezu 100 Gefangene. Geneda Siding ist nur noch etwa 14 englische Meilen von Kroonstad entfernt.

Vom Sonnabend Morgen meldet Lord Roberts aus Bushrand: Wir befinden uns 8 Meilen südlich von Kroonstad. Der Feind hat die erste Linie seiner Verhauungen während der Nacht verlassen. Wir rekonstruieren jetzt die Gegend in der Richtung auf Kroonstad. General French bemächtigte sich gestern nachmittags der Baalflußbrücke, bevor noch der Feind sich dort zum Widerstande festsetzen konnte.

Mittlerweile ist

Lord Roberts in Kroonstad angekommen

und teilt dieses Ereignis am Samstag nachmittag dem englischen Kriegsamt durch folgende Meldung mit:

Ohne Widerstand zog ich um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Kroonstad ein. Der Union-Jack ist unter Hochrufen der wenigen britischen Einwohner gehißt. Der Präsident Steijn flüchtete gestern Abend, nachdem er vergebens (?) versucht hat, die Burghers zu überreden, den Widerstand fortzusetzen. Die Buren Transvaals erklärten, sie wollten nicht länger im Freistaat kämpfen, und zogen nach dem Baalfluß ab. Die Freistaatler beschuldigten die Transvaaler, sie erst benutzt zu haben, jetzt im Stiche zu lassen. (?) Viele Freistaatler begaben sich nach ihren Wohnungen zurück. Bevor Steijn Kroonstad verließ, proklamierte er nimmermehr wieder zum Sitz der Regierung des Drangefreistaates. Botha und Dewet begleiteten die Transvaaler.

Von einer besonderen Bedeutung ist der Einzug in Kroonstad ebenso wie die Aufgabe des Freistaates nicht. Der Hauptkrieg wird erst mit dem Augenblick, wo er beginnt auf Transvaaler Gebiet hinüberzugreifen, beginnen.

Aus Maseru

berichtet „Reuter's Bureau“ vom Donnerstag: Die Freistaatburen konzentriren sich in beträchtlicher Stärke in Verteidigungs-Stellungen auf den Hügeln des Koramabergs östwärts von der Linie Hababandj-Windburg. General Rundle bezog gestern Nacht ein Lager am kleinen Keemvliet zwischen Hababandj und Labbrand.

Eine zum Einzug von Mafeking

bestimmte besondere englische Streitmacht hat nach einer Kapstädter Nachricht der „Daily Mail“ Bryburg passiert. Bryburg liegt an der Bahn

Kimberley-Mafeking etwa halbwegs zwischen diesen beiden Orten, mehr als 150 Kilometer von Mafeking entfernt.

Ueber den Verkauf von Grubenbaurechten

hat die Regierung von Transvaal am Freitagabend eine von dem Minister für Bergbau unterzeichnete Bekanntmachung erlassen, derzufolge die Grubenbaurechte in dem der Regierung gehörenden Gebiete im Rand am 25. Juni in Pretoria in öffentlicher Auktion verkauft werden sollen. Die Verkaufsbedingungen sollen dann bekannt gegeben werden.

Deutschland.

Der Reichstag setzte Freitag die zweite Beratung der Unfallversicherungsgesetze fort, und zwar beim Hauptgesetz, dem sog. Mantelgesetz, welches im großen Ganzen nach den Kommissionsbeschlüssen, jedoch mit eigenen, besonders von nationalliberaler Seite beantragten Änderungen angenommen wurde; u. A. ward das Fremdwort „Senat“ durch „Spruchhammer“ ersetzt. — Am Schluß der Sitzung brachte Abg. Singer eine ihm zu Ohren gekommene Mitteilung zur Sprache, betreffend eine vertrauliche Besprechung der Mehrheitsparteien unter Nichtbeachtung der gesamten Linken, dahingehend, in nächster Woche das Fleischschaugesetz und die lex Heinze auf die Tagesordnung zu bringen. Graf Ballestrem war nicht anwesend. Vizepräsident Schmidt-Eberfeld erklärte, daß es die Absicht des Vorstandes sei, zunächst die zweite Lesung der Unfallversicherungsgesetze zu erledigen. Die Flottenvorlage würde in nächster Woche noch nicht auf die Tagesordnung kommen können. Von anderen Beschlüssen sei ihm nichts bekannt.

In der Samstagsitzung kam Präsident Graf Ballestrem vor Eintritt in die Tagesordnung auf die Anfrage des Abg. Singer, betreffend den Seniorensenat und Geschäftsordnungsfragen, zurück. Er präzisirte seine (des Präsidenten) Stellung zum sogenannten Seniorensenat und gab im Anschluß daran bekannt, in welcher Reihenfolge er sich die Erledigung der in dieser Session noch zu erledigenden Gesetzentwürfe denkt. Daran ist hervorzuheben, daß die lex Heinze noch vor Pfingsten auf die Tagesordnung gesetzt und die Flottenvorlage erst nach den sehr kurz zu bemessenden Pfingstferien in zweiter und dritter Lesung beraten werden soll. Hierauf begann der Reichstag die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft. Die §§ 1 bis 10 wurden mit verschiedenen Abänderungen angenommen.

Der Reichstag beendete am Montag die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft. Eine längere Debatte knüpfte sich noch an den Kommissionsbeschlüssen, wonach die Berufsangehörigen auf Verlangen des Reichsversicherungsamts verpflichtet sind, Unfallverhütungs-Vorrichtungen zu verlassen. Die konservativen Redner Febr. v. Richthofen-Damsdorf, Camp und v. Waldow-Reichenstein suchten diese Bestimmungen wieder aus dem Gesetz herauszubringen, wobei sie

die lebhafteste Unterstützung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky fanden, während die sozialdemokratischen Redner Hoch und Mollenhuth für die Beibehaltung des Kommissionsbeschlusses eintraten. Der Kommissionsbeschuß wurde gegen die Stimmen der Rechten beibehalten. Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen, betr. Revision des von den höheren Verwaltungsbehörden für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes und betreffend Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die reichsgesetzliche Krankenversicherung wurden angenommen. Abgelehnt wurde eine von den Sozialdemokraten eingebrachte und vom Abg. Stadthagen befürwortete Resolution, welche auch das Gesetz dem Krankenversicherungszwang unterstellen wollte. Das Bauunfallversicherungsgesetz wurde in zweiter Lesung auf Antrag des Abg. Roediger-Deffau en bloc nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Kredit zum Bau von Arbeiterwohnungen, zugegangen, der an die früheren ähnlichen Vorlagen anschließt und 5 Millionen für diesen Zweck fordert.

(Hof- und politische Nachrichten.)

Zu der Londoner Meldung, der Kaiser werde in Begleitung des Kronprinzen im Sommer die Regatta zu Cowes besuchen, wird offiziös geschrieben: Diese Nachricht taucht nachgerade mindestens zweimal wöchentlich in der englischen Presse auf; dennoch muß bemerkt werden, daß zur Zeit noch keine näheren Bestimmungen über die Sommerreisen Sr. Majestät getroffen worden sind, insoweit es auch verfehrt ist, schon jetzt von einer Reise nach Cowes zu sprechen. — Prinz Viktor Napoleon hat, wie der „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite bestätigt wird, an den Deutschen Kaiser aus Anlaß der Volljährigkeit des Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm geschickt. — Die „B. M. N.“ erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von Liebert, sich am 19. Mai in Dar-es-Salaam einzuschiffen gedenkt, um nach Berlin zu kommen und hier noch einen letzten Versuch zur Bewilligung der ostafrikanischen Zentralbahn zu machen. Es ist diese Absicht, sowie die Auffassung des Generals, bei Verfassung der Eisenbahn die Verantwortlichkeit für die Entwicklung in Ostafrika nicht länger tragen zu können, bereits vor einiger Zeit von anderer Seite bestätigt worden.

— Zur weiteren Beratung der Flottenvorlage

in der Budgetkommission hat der Abg. v. Kardorff einen Antrag eingebracht, welcher den Emissionsstempel für Aktien, den die Kommission mit 2 Proz. beschloffen hatte, auf 2 bis zu 5 Proz., je nach Höhe des Emissionskurses, steigert, aber auch für alle industriellen Obligationen soll nach diesem Antrage der Stempel, welchen der Antrag Müller-Fulda auf $\frac{1}{10}$ Proz. belassen hatte, auf 1 bis 5 Proz. erhöht werden, ebenso soll der Stempel für ausländische Staatsanleihen von $\frac{1}{10}$ Proz. (anstatt auf $\frac{1}{10}$ Proz. nach den Beschlüssen der Kommission) auf 2 Proz. erhöht werden.

kaum wiederzuerkennen war, so versallen sah sie aus. Aber er ist noch immer ein schöner, stattlicher Mann! Er hat sich einen Vollbart stecken lassen, der ihn sehr gut kleidet. Nur zwischen den Augen ist eine Falte entstanden, die mir fremd an ihm war und auf viele schwere Gedanken oder — „Ach, Kathrine,“ und sie sprang auf und fiel der alten treuen Dienerin um den Hals, „ich habe ihn heute ja nur flüchtig gesehen, allein in diesem Moment habe ich gefühlt, wie sehr ich ihn noch immer liebe! Ein Leben an seiner Seite, — wie hätte ich das allem Ruhm und allem Beifall der Welt vorgezogen! Nie — niemals kam es ja über meine Lippen, aber heute muß es heraus, heute muß ich es sagen, daß er der eine, der einzige war, den ich zuerst unbewußt, dann, wie ich mir mit der Zeit klarer ward, vom ersten Augenblick an geliebt habe, da ich ihn sah! Und nun ist er hier und ich darf und will ihn nicht wiedersehen!“

Und Sibylle schluchzte am Halse der treuen alten Hüterin ihres Lebens, als ob ihr das Herz brechen wollte.

„Armes Kind!“ murmelte Kathrine und strich ihr liebevoll über das goldige Haar. „Und das haben Sie alles so still für sich getragen, alle die Jahre hindurch, und nicht einmal mir davon gesagt? Jetzt begreife ich, warum der arme Professor umsonst um Sie geworben hat! Aber kommen Sie, setzen Sie sich ruhig nieder und sagen Sie mir nun auch alles. Sie haben mir ja noch nicht einmal seinen Namen genannt. Kann es denn einer Ihrer Freunde aus der Zeit sein, ehe Sie den Beruf einer Sängerin ergriffen haben? Wäre es —“

„Falkenhofers ist's, Kathrine!“ unterbrach Sibylle sie. „Er ist hier!“

„Was?“ rief die Alte aus. „Der Ihnen zu helfen versprach und Sie trotzdem im Stiche ließ? Dessen Frau Ihnen so beleidigend schrieb und der das stillschweigend duldet? Der?“

„Er hatte keinen Teil an dieser Beleidigung, davon bin ich überzeugt,“ erwiderte Sibylle. „Das weiß ich so gewiß, als wie ein Gott im Himmel ist! Wenn ich ihm trotzdem seinen Brief uneröffnet

zurückschickte, so that ich das einzig, weil nichts daran zu ändern war. Zene Frau, die mich so tief kränkte, war die von ihm erwählte Gattin. Mir hat er ja nie ein Wort der Liebe gesagt, sondern sich nur als väterlicher Freund mir genähert; ich hatte keinen Teil an ihm. Als ich ihn in Frankfurt wieder sah, als er mir so voll Teilnahme entgegen trat und mich aus meinem verfehlten Dasein reißen wollte, da schien es mir einen Augenblick — das Herz glaubt ja so gern, was es wünscht, — aber es wäre ja ein Unglück gewesen, für mich und für ihn, und so war es besser, wie es kam. Auch meinte ich, meine Gefühle für ihn hätten noch nicht so tief Wurzel geschlagen, als daß sie nicht noch hätten ausgerodet werden können. Ich stürzte mich so ganz in das Studium der Musik und lebte und webte mir in meinem Beruf. Meine zahlreichen Bewerber und Verehrer ließen mich allerdings kalt, allein ich glaubte dennoch, ihn vergessen zu haben. Und da, Kathrine, als ich heute Abend in den Saal trat, als er tief erblaßt und doch voll Ehrerbietung plötzlich vor mir da stand, als seine Augen voll Staunen und — ach, mit welchem Ausdruck — auf mir ruhten, da, Kathrine, mußte ich mich auf den Arm des Intendanten stützen, sonst wäre ich umgefallen. Ich nahm mich zusammen. Ich habe heute Abend beim Souper Komödie gespielt, — ich sage dir, besser als je auf der Bühne, — und als ich endlich mich zurückziehen konnte, mußte ich nochmals an ihn vorüber. Seine Frau war nicht mehr bei ihm; er saß fast ganz hinter einer Zeitung verborgen, aber ich sah ihn trotzdem, denn ach! — ich erkannte ja nur zu wohl, daß er mich noch nicht vergessen hatte! ... Und jetzt hilf mir in meinen Schlafrock, gute treue Seele, und dann lege dich zur Ruhe; es ist gleich zwölf Uhr. Ich muß meine Nerven erst beruhigen, bevor auch ich die Ruhe zu suchen vermag!“

Kathrine that in ihrer lautlosen Weise, wie Sibylle ihr geheißen hatte, und begab sich hierauf still in ihr nebenan gelegenes Zimmer.

Allein gelassen, lehnte Sibylle sich in ihren bequemen Stuhl zurück, stützte die Füße auf das

Schutzgitter vor dem Kamin, kreuzte die Hände im Schoß und verankert in Nachdenken.

Tiefe Stille herrschte rings um sie her. Wie lange sie so gesessen hatte, war ihr nicht bewußt. Plötzlich schreckte sie auf.

Was war das? Hatte da nicht jemand um Hilfe gerufen? Sie lauschte. Ja, und nun kam der Ruf näher:

„Hilfe, Feuer! Feuer!“ ertönte es und schien es die Treppe hinunter zu verhallen.

Sie riß die Thür ihres Zimmers auf und stürzte hinaus.

Draußen war alles merkwürdig still. Da hörte sie auf einmal ein Rufen vom oberen Stockwerk her und zugleich ein Stöhnen aus ihrer nächsten Nähe. Sie eilte an die Treppe und dort, auf dem obersten Absatz lag Thusnelde von Falkenhofen und rang die Hände.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen,“ rief sie, „helfen Sie mir! Ich kann nicht weiter, die Füße versagen mir den Dienst, und droben, wo es brennt, ist mein Kind! Die Wärterin ist hinuntergestürzt, um Hilfe herbeizurufen!“

„O, mein Gott!“ rief Sibylle. „Wo — wo ist es? Schnell — schnell, wo ist das arme Kind?“ „Im nächsten Stockwerk — Zimmer Nummer dreißig —“

Ehe Thusnelde noch weiter zu sprechen vermochte, raste Sibylle bereits die Stufen der nach oben führenden Treppe hinan, in deren Zwielicht sie schnell den Blicken der gezwungenerweise Zurückbleibenden entwand, der das Herz zum Zerschellen laut und hörbar in der Brust hämmerte, bis auf einmal ein Schrei von oben her an ihr Ohr drang, der den Schlag ihres Herzens gleichsam stocken machte, — ein durchdringender Schrei, unterbrochen von einem zweiten.

(Fortsetzung folgt.)

— Hänschens Standpunkt. „Wegen Kohlenmangels könnte eventuell die Schule geschlossen werden, höre ich. Und da giebt's Leute, die über Kohlennot klagen!“

Lesung ein Antrag in Aussicht gestellt, den Stempel für Kaufgeschäfte anstatt auf $\frac{10}{100}$ pro Mille auf 10 Proz., also auf den 33fachen Betrag der Kommissionsbeträge, zu erhöhen! Die „Germ.“ bemerkt hierzu: Wir glauben, daß der Reichstag noch so viel kaltes Blut bewahren wird, um keine Beschlüsse zu fassen, welche einer Erbschließung des Börsengeschäfts gleichkommen würden.

Ausland.

Italien.

— (Zivilehe in Italien.) Der italienische Senat legte am Freitag die bereits vor sechs Tagen auf der Tagesordnung stehende Beratung des Gesetzesentwurfs „gegen die ungesetzlichen Ehen“ fort. Dem Hause liegen zwei Gesetzesentwürfe vor: derjenige der Regierung bedroht die Ehegatten mit einer Geldstrafe, welche die Zivilehe nicht innerhalb 40 Tagen nach der kirchlichen Trauung begeben, sowie die Prediger, welche die kirchlich vollzogenen Trauungen nicht zur Anzeige bringen; der von der Kommission vorgelegte Entwurf verbietet die Vollziehung der kirchlichen Trauung vor der Zivilehe. Die Ehegatten und die Geistlichen, die hiergegen verstößen, sollen zu Geldstrafen verurteilt werden. — Zu dem ersten Artikel des Regierungsentwurfs beantragte Paternostro ein Amendement, nach welchem die Zivileheschließung vor der kirchlichen Eheschließung für obligatorisch erklärt wird. Die Kommission ist bereit, dies Amendement anzunehmen, die Regierung bekämpft dasselbe. Das Amendement wurde schließlich in geheimer Abstimmung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt und der erste Artikel der Regierungsvorlage angenommen.

Spanien.

— Der Belagerungszustand ist am Freitag in den Provinzen Barcelona und Valencia erklärt worden. Ueber die Lage am Freitag giebt das „Wolffsche Bureau“ folgende Uebersicht: In der Stadt Barcelona beginnen die Kriegesgerichte ihre Thätigkeit auszuüben; die Verhöre der verhafteten Personen haben begonnen. Nachmittags erfolgte abermals ein Zusammenstoß zwischen Unruhestiftern und Polizei. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr ist eingestellt. In Valencia dauern die Ruhestörungen fort. Die an den Kundgebungen Beteiligten leisten der Gendarmerie Widerstand. In Sevilla herrscht andauernd große Erregung, die Läden sind noch immer geschlossen. Die Königin-Regentin gab infolge der Ereignisse in den Provinzen den für Freitag geplanten Besuch eines Balles auf. In Sevilla wurden am Freitag Steine in die Räume des Militärkasinos geschleudert. Die Gendarmerie trieb die Menge auseinander, welche Widerstand zu leisten suchte. Mehrere Zivilpersonen und einige Polizeibeamten wurden verwundet. Das Militär besetzte die Straßen.

Von Sonnabend wird aus Madrid gemeldet, ein Teil der Kriegesflotte gehe nach Barcelona. Der Flottenkommandant hat den Bischof aufgefordert, die bisher von der Kanzel herab getriebene nationale Propaganda einzustellen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet noch aus Madrid: Die Lage wird immer bedenklicher. Ein wahrer Aufstand ist in Barcelona und Valencia ausgebrochen. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt. In Barcelona besetzen die Truppen die Straßen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt. Der Zivilgewalt hat abgedankt. Die katalonischen Zeitungen und Klubs wurden unterdrückt. In Valencia wollten die Aufständischen heute morgen die gestern Getöteten feierlich begraben. Sie trugen eine Fahne mit der Aufschrift: „Rächen wir die ermordeten Genossen!“ Die Barricaden werden von den Aufständischen behauptet. In Barcelona wurde der Gendarmerie-Oberst erschossen.

Rußland.

— Das Zarenpaar wird, wie offiziell aus Petersburg verlautet, in diesem Sommer keine Auslandsreise (Weltausstellung) antreten. Alle dem entgegenstehenden Mitteilungen der ausländischen Presse widerprechen den Thatfachen.

Türkei.

— (Ein Mordanschlag gegen den Sultan.) Nach Meldungen aus Konstantinopel aus angeblich zuverlässiger Quelle wurde in der vergangenen Woche am Sultan ein Vergiftungsversuch gemacht, dem er nur durch Zufall entging. In dieser Angelegenheit wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die des Sohnes des Polizeiministers und des Sohnes eines Professors der medizinischen Hochschule. Die Nachricht kommt auf dem Umwege über Osnabrück, weshalb sie noch der Bestätigung bedarf.

Amerika.

— Auf die Monroe'sche Doktrin gegen Deutschland hat sich nach dem Muster des Kriegesekretärs Root am Freitag im Senat in Washington der Senator Lodge, ein Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, berufen. Lodge erklärte, Amerika werde gegen jedwede europäische Macht kämpfen, die versuchen sollte, die Kontrolle über die Karibik-Region zu erlangen. Jemand eine europäische Macht, vielleicht eine von denen, deren Marine jetzt so rasch vergrößert werde, dürfte die Monroe'sche Lehre auf die Probe stellen, und wir könnten uns berufen finden, Brasilien gegen einen europäischen Einbruch zu schützen.

— Auf den Philippinen wurde, wie der „Frankf. Ztg.“ aus New-York berichtet wird, eine Verschwörung in Manila entdeckt. 100 Personen, darunter auch Beamte, seien verhaftet worden. 3000 Philippinos hätten Vulkan, im Süden der Insel Luzon, gestürmt und die amerikanische Garnison getötet.

Kolonien.

— (Ein Kampf zwischen Deutschen und Kongo-Truppen.) Von angeblich verbürgter Seite geht dem „B. L.“ ein Brief zu, der vom

von Tabora, datiert ist, der die auffällige Mitteilung enthält, daß es am Kivusee zwischen Deutschen und Kongo-Truppen zum Kampfe gekommen wäre. Die Stelle lautet: „Die Herren aus Tabora, nämlich Puder Kontt u. s. w. sind mit allen Ausrüstungen nach dem Kivusee, wo die Belgier — „Europäer“ — die deutschen Ausrüstungen angegriffen haben. Es ist also Krieg. Alle Besatzungen sind nach dem Kivusee aufgebrochen.“

Zur vorstehenden, von dem „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Mitteilung, daß es am Kivusee zwischen den deutschen Ausrüstungen und Kongo-Truppen zum Kampfe gekommen sei, erklärt das Wolffsche Telegraphenbureau von zuständiger Stelle, daß hier bis jetzt davon nichts bekannt ist.

Westfalen und Rheinland.

× Camen, 16. Mai. Die 3 Eiseilichen haben dieses Jahr ein strenges Regiment geführt. Sie haben rücksichtslos vieles wieder zerstört, was der „wunderschöne Monat Mai“ an Blütenduft und Blumenpracht bisher hervorgebracht hat. Mancher Leberrock und Mantel, den man achlos bei Seite gelegt, hat neue Schätzung und Würdigung gefunden. Sogar Eis und Reis war des Morgens auf den kleinen Wassertümpeln und auf den Wiesen zu bemerken. Und doch dürfen wir noch zufrieden sein. Wie aus Sachsen und Süddeutschland geschrieben wird, ist dortselbst heftiger Schneefall eingetreten und hat manche Hoffnung des Landmannes zu Schanden gemacht. Heute hat die Kälte etwas nachgelassen, sogar der kalte Wind aus dem Norden bläst nicht mehr so stark. Hoffen wir, daß bald anhaltend warme Witterung eintreten möge.

* Camen, (Stiftungsfest.) Der weiff. Schützenbund Camen feierte am letzten Sonntag in den Hochschiffen Käumen sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Um 3 Uhr begann das Konzert, welches in allen seinen Teilen von der Mahnwald'schen Kapelle musterhaft ausgeführt wurde und gegen 5 Uhr folgte der feierliche Akt der Fahnenweihe. Herr Glühendhaupt hatte es freundlichst übernommen, die Weiherede zu halten und führte der Redner in kräftigen zündenden Worten aus, wie es schon seit langem der Wunsch der weiffischen Stadt Camen gewesen sei, einen Schützenverein zu haben und nachdem vor einem Jahre dieser Wunsch nun in Erfüllung gegangen sei, stehe man vor dem feierlichen Weiheakte des Zeichens, um das sich alle Mitglieder, wie heute, so auch noch in den fernsten Zeiten in Liebe und Eintracht zusammenfinden sollen. Mit dem Gelübde, daß unter diesem neuerrichteten Banner sich stets nur Schützen sammeln sollen, die in unmanöbelbarer Treue und glühendem Patriotismus zu ihrem geliebten Kaiser stehen, als dem ersten Schützen des deutschen Reiches und unter dessen kräftigem Schutz es möglich sei, solche schöne feierliche Feste zu feiern, schloß Herr Glühendhaupt mit einem dreimaligen Jubelruf ausgenommenen, Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. seine Rede. Um 8 Uhr wurde dann die neue Fahne nach der Wohnung des 1. Vorstehenden Herrn Starke verbracht. Bei dem vorher schon begonnenen und nach der Rückkehr zum Festlokal wieder aufgenommenen Ball kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Vergnügte Stunden waren es, die alle Teilnehmer mit einander verlebten und kann der Schützenbund mit Genugthuung auf sein erstes Stiftungsfest zurückblicken. Die selbstverständliche gute Bewirtung des Herrn Hochschiff trug das ihrige zum Gelingen des Ganzen erheblich bei. — Bemerken wollen wir noch, daß die Fahne in ihrer herrlichen Ausführung von Herrn C. Busch hier geliefert worden ist.

× Camen, 15. Mai. (Besenfeuerwehr.) In jüngster Zeit entschloß sich die Verwaltung der Besen „Monopol“, unter der Belegschaft eine Feuerwehr zu gründen. Die Stärke derselben beträgt auf den beiden Schächten „Grillo“ und „Grimberg“ je 30 Mann, einschließlich der Spielleute. Jeden Samstag wird eifrig geübt.

!s! Hamm, 16. Mai. Die Hochkunstausstellung, die z. B. in unserer Kreisstadt Hamm stattfindet, hat Interessenten, hauptsächlich Wirte, aus allen Teilen der Provinz angelockt. Der hiesige Witwenverein hatte Montag einen großen Kommerz veranstaltet, dessen musikalischen Teil die städtische Kapelle übernommen hatte. Herr Bröcking begrüßte die Erschienenen und sprach seinen Dank Herrn Bürgermeister Matthaei aus, dessen Verdienste um das gute Gelingen der Ausstellung besonders hervorgehoben zu werden verdienten. Dieser toastete auf die Frauen, Herr Dervenich auf den Hammer Gastwirtsverein. Ein Beweis, welche große Anziehungskraft die Ausstellung bisher ausgeübt, ist der Umstand, daß seit Samstag ca. 10.000 Menschen dieselben besuchten. Besonders die im Saale des Kurhauses etablierte Jagd- und Hochkunstausstellung hatte eine große Besucherzahl aufzuweisen.

× Heeren, 11. Mai. (Unglücksfall.) Auf hiesigem Schachte verunglückte gestern der Bergmann M. aus Unna. Derselbe trug schwere Verletzungen davon, doch ist Gefahr für sein Leben nicht zu befürchten.

Dortmund, 14. Mai. Bürgermeister Arndt ist Freitag nachmittags 3 Uhr an Verblühung plötzlich gestorben. Arndt war 67 Jahre alt.

× Dortmund, 11. Mai. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Konfessionsordnung erschienen heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Schreinermeister Josef Knüttel und der Werksführer Karl Rambach aus Hablinghorst bei Castrop. Nach zweitägiger Verhandlung wurde Samstag die Anklage gegen Knüttel zu 7 Monaten Gefängnis und Rambach zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— 14. Mai. Vor dem Schwurgericht erschienen heute die Ehefrau Orgelbauer Josef Hubert und die Dienstmagd Paula Künig von hier, beide beschuldigt des wissentlichen Meineides. Die Sache hat schon verschiedentlich angefaßt, wurde aber vertagt, weil neue Beweisanträge gestellt wurden. Dadurch ist die Zahl der Zeugen so groß geworden, daß zur Verhandlung der Sache, welche aus Sittlichkeitsgründen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, zwei Tage angelegt waren. Wider Er-

stunde des ersten Tages mit der Freisprechung beider Angeklagten zu Ende geführt.

Dortfeld, 14. Mai. (Vor Freude von Sinnen gekommen.) In hiesigem Dorfe ist ein in ärmerlichen Verhältnissen lebender Bergbauarbeiter, dem plötzlich die Nachricht von einer Erbschaft in Höhe von etwa 25.000 Mk. zugeht, vom Wahnsinn ergriffen worden. Während der Nacht stand der Mann auf und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als die Frau am Morgen erwachte, fand sie ihren Mann am Bettpfosten hängend vor. Da der Mann bis dahin geistig ganz normal war, so kann nur angenommen werden, daß die Freude über die Erbschaft ihn von Sinnen brachte, und daß der Mann in diesem Zustande selbst Hand an sich gelegt hat. Andere Beweggründe liegen nicht vor.

Oberhausen, 14. Mai. In Sachen einer Mißhehe fand hier ein Verleumdungsprozeß statt, der zur Freisprechung des angeklagten katholischen Pfarrers Kraneburg (Stierstraße) führte. Der evangelische Ingenieur Erich Gassen ging mit einer Katholikin die Ehe ein und es wurde infolge bischöflichen Dispenses die katholische Trauung zugelassen. Gleichwohl scheint es, daß bei der Trauung nicht alles so ganz richtig hergegangen ist, denn der junge Ehemann sah sich veranlaßt, gegen den Pfarrer eine Verleumdungsklage einzureichen, 1. weil er in der Trauereede gefagt habe, daß diese Ehe keine Gott wohlgefällige sei, 2. weil er am Tage der Trauung am Altartisch der Braut Vorhaltungen darüber gemacht habe, daß sie nicht zur Beichte gekommen sei, 3. weil er es unterlassen habe, dem Brautpaar den kirchlichen Segen zu erteilen, 4. weil er das Brautpaar nach der Trauereede von den Stufen des Altars fortgewiesen und ihm einen Platz im Schiffe der Kirche angewiesen habe. — Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil der Pfarrer, obwohl die Anklagepunkte unbefristet blieben, sich streng an die Vorschriften seiner Kirche gehalten habe. Eine Anzahl Richter und Rechtsanwälte von auswärts wohnten der Verhandlung bei.

Düsseldorf, 14. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einem Hause an der Kronenstraße. Die Frau des Fabrikarbeiters Strauß, die damit beschäftigt war, an einem Fenster in der zweiten Etage ein Insektennetz anzubringen, erhielt in dem Augenblick, als sie den ersten Nagel einschlagen wollte, das Uebergewicht und stürzte in den Hof hinab. Die Verletzungen, welche sie bei diesem Sturz davontrug, waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde in das städtische Leichenhaus gebracht.

Köln, 16. Mai. (Im D-Zuge um 30000 Mark bestohlen.)

Deutscher Fahrbeamte erzählen von einem Gaunerstreich, der kürzlich in einem D-Zuge von Köln nach Hamburg ausgeführt worden sein soll. In Duisburg stieg ein Herr, seines Zeichens Viehhändler, in ein Abteil I. Klasse, in der Absicht, nach Pöhlitz zu reisen, um dort Einkäufe zu machen. Auf einer der nächsten Stationen stieg ein Reisender mit einem Fahrschein nach Hamburg ein. Beide befanden sich allein in dem Abteil. Bei der Ankunft in Hamburg fand der Schaffner den Viehhändler in festem Schlafe, und es gelang ihm nur mit Mühe, ihn zu wecken. Seit stellte sich heraus, daß dem Fahrgaste seine ganze Baarschaft im Betrage von 30.000 Mark, ferner Uhr und Kette abhanden gekommen waren. Der mitreisende Gauner, der schon in Bremen den Zug verlassen hatte, hatte ihn offenbar betäubt und dann beraubt. Der Bestohlene wollte sich in seiner Verzweiflung über den Verlust das Leben nehmen. Den Beamten gelang es jedoch, ihn zu beruhigen und zur Heimreise zu bewegen.

Bingen, 13. Mai. Die Torpedobootsflottille traf Freitag mittag hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden, den Vereinen und einer großen Menschenmenge empfangen. Im Rathaus wurde den Offizieren ein Ehrentrunk kredenz und hierauf Burg Klopp befohlen. Am Nachmittag fand im Hotel Viktoria ein Festmahl statt. Während desselben traf ein Telegramm des Großherzogs von Hessen ein, in welchem der Großherzog mitteilt, daß er am Montag mit der Flottille nach Mainz zu fahren gedenke. Die Torpedoboots, welche sich Samstag nach Nidderheim begeben, kehren am Montag nach Bingen zurück, wo dann die Fahrt mit dem Großherzog von Hessen nach Mainz erfolgt.

Nachen, 16. Mai. (Die beiden Freunde im Bade.) Ein mysteriöser Fall, dem man aber nicht gleich eine größere Bedeutung beimäße, ereignete sich am 27. April in einem hiesigen Hotel und Badehaus. An dem bezeichneten Tage war der Schreinermeister Merzenich mit einem gewissen L. im Badehaus „Komphausbad“ eingekleidet, um zu baden. Die beiden mußten sich in der Badestelle gezanzt oder geneckt haben, denn ein darauf schließendes Geräusch wurde von zwei in der Nähe beschäftigten Frauenpersonen vernommen. Nach einiger Zeit wollte sich L. entfernen, wurde aber an seinem Vorhaben gehindert, indem ihn eine Frau darauf aufmerksam machte, auch seinen Kameraden mitzunehmen. Bei näherem Zusehen fand man dann den Merzenich mit verschiedenen Kopfverletzungen auf der Treppe des Badebassins liegen. Als in wenigen Minuten ein Arzt erschien, war Merzenich bereits eine Leiche. Es fragt sich nun, ob L. den Tod seines Begleiters verursacht hat, oder ob derselbe auf natürliche Weise erfolgt ist. Verdächtig erschien es, daß L. sich entfernen wollte, obgleich er seinen Begleiter in der geschilderten hilflosen Lage wollte. L. wurde festgenommen und befindet sich in Untersuchungshaft.

— 16. Mai. In Mafrecht sind an den schwarzen Boden 6 Personen erkrankt. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

— 14. Mai. Vier Kleck am Freitag die Frau eines Webers, Mutter von neun Kindern, wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall, ihr 18 monatiges Kind in den Ofen und verbrannte es. Die beabsichtigte Tötung eines anderen Kind wurde verhindert.

Vermischtes.

— An seinem künstlichen Gebiß erstickt ist in Berlin der 50 Jahre alte Ingenieur Wienecke. Derselbe hatte vor Gericht einen

Vertrag abgeschlossen und war während der Verhandlung um. Landgerichtsdirektor Felsch ließ den Bewußtlosen nach der nächsten Unfallstation fahren, wo der Arzt hochgradige Erstickenssymptome feststellte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß ein von dem Patienten getragenes, künstliches Gebiß nach hinten gelitten und im Kehlkopf eingeklemmt war, wo es zwischen dem Kehlkopf und dem Kehlopfeingange festsaß. Obwohl dasselbe sofort entfernt wurde, starb der Bedauernswerte unter den Händen des Arztes.

— Das große Los der preussischen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 158132.

— Pistolenduell. Montag vormittag fand im Grunewald ein blutiges Pistolenduell statt zwischen einem Fideikommissbesitzer G. und dem Attache einer fremden Gesandtschaft. Der Attache erhielt einen Schuß in die Schulter. In die Affaire spielte eine Dame, die Frau des Fideikommissbesizers, hinein.

— Bei Kanalisationsarbeiten, die in Bremen stattfanden, wurden am Freitag 3 Arbeiter verschüttet; zwei erstickten, der dritte wurde gerettet.

— Ein schreckliches Unglück meldet die „Koblenzer Volkszeitung“ aus Gerolstein: In der Gewerkschaft Jünkerath kippete ein Kessel mit flüssigem Eisen um, wodurch 23 Mann verunglückten. 7 sind vollständig verbrannt.

— In einem Wahnsinnsanfall hat in Castiglione-Fiorentino ein Landmann Namens Meucci neun Personen seiner Familie getötet, andere Personen verwundet und sodann seinen Viehstall angezündet, so daß die Tiere verbrannten. Es gelang schließlich, ihn festzunehmen.

— Fünfzehnjähriger Lustmörder. Der Mörder der vierjährigen Tochter des Schneidermeisters Schwengler in Stordneft wurde in der Person des fünfzehnjährigen Sattlerlehrlings Schwiartz verhaftet. Der jugendliche Lustmörder hat die That bereits eingestanden.

— Gegen den Schöneberger Lehrer Richard, der im Oktober 1897 einen Knaben seiner Klasse bei einer Züchtigung so gewalttham behandelte, daß er starb, ist Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben.

Ein Patriot in Herz und Erz.

Zum 100. Geburtstag Ernst von Bandels (geb. am 17. Mai 1800.)

Heute sind es 100 Jahre her, daß Ernst von Bandel, der Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburgerwalde, zu Ausbach geboren wurde.

Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er in Nürnberg, von wo er die Münchener Akademie bezog. Schon seit dem Jahre 1820, also noch als Jüngling, lieferte Bandel manches gelungene Werk zu der dortigen Kunstausstellung. Längere Zeit lebte er darauf wieder in Nürnberg, machte eine Reise nach Rom und kehrte von hier 1827 wieder nach seinem geliebten München zurück. Hier war es, wo er unter anderem eine bewunderte „Charitas“ schuf und durch viele ausgezeichnete Portraitskizzen (unter andern diejenige des Königs Maximilian Joseph) seinen Namen vorteilhaft bekannt machte. Nach Detmold übergesiedelt, nahm er das kolossale, auf der Grotenburg im Teutoburger Walde zu errichtende Denkmal des Helden Arminius in Angriff, dessen Plan er aus eigenem Antrieb gefaßt hatte. Doch fand er nicht das entsprechende pekuniäre Entgelt und so geriet die Ausführung des großartigen Unternehmens seit 1841 ins Stocken. Bandel, mismutig durch diesen schlechten Erfolg seiner patriotischen Ideen, ging wieder nach Italien und lebte später in Hannover, wo er mit Drangabe seines Vermögens an dem Niesenstandbild weiter arbeitete. Erst 1871 wurden ihm aus Reichsmitteln ganze 30.000 Mark bewilligt, die ihn in den Stand setzten, das begonnene Werk zu vollenden.

Am 16. August, dem Gedenktag der glorreichen Schlacht bei Mars la Tour, des Jahres 1875 fand die feierliche, sich zu einem patriotischen Nationalfest gestaltende, Einweihung des Denkmals in Gegenwart des Kaisers Wilhelm I. statt.

Bandel erhielt an diesem Tage den Kronenorden dritter Klasse und das kippische Ehrenkreuz. Gemäß Urkunde wurde ihm ein lebenslängliches Jahresgehalt von 12.000 Mark und nach seinem Tode für die Witwe ein solches von 6.000 Mark bewilligt.

Wenn je ein Künstler, so hatte Bandel eine Nationalbelohnung, wie sie ihm zu Teil wurde, verdient zur Verschönerung seiner ihm noch zumeist ungenutzten Tage des so rühmlich in Liebe der deutschen Nation gewidmeten Künstlerlebens. Bandel bietet uns der rühmlichsten Beispiele deutscher Vaterlandsliebe, Fähigkeit, Opferfreudigkeit und Ausdauer.

Vom Vater zu Tode gefoltert!

Die furchtbare Tragödie eines Kindes, das vom eigenen Vater zu Tode gefoltert worden ist, wird aus Wien gemeldet: In Wien wurde der Mechaniker-Gehilfe und Zeitungsträger Ott verhaftet, weil er seinen eigenen Knaben durch Mißhandlungen getötet, dann die Leiche zerstückelt und im Küchenherd verbrannt hat.

Ueber den entsetzlichen Fall liegen folgende näheren Mitteilungen vor: Der Zeitungserpedit Johann Menzl erstattete beim Polizeikommissariat Anzeige, daß der fünfjährige Joseph Mazz, ein unehelicher Sohn des Mechaniker-Gehilfen Joseph Ott, seit einigen Tagen verschwunden sei; das Fehlen des Kindes müsse rätselhaft erscheinen. Ott und dessen Frau Karoline wurden vernommen, und der Mechaniker gab zuerst an, er habe den Knaben in ein Kinderhospital gebracht. Dann, scharf ins Verhör genommen, gestand er, der Knabe sei am 3. d. Mts. an Diphtheritis gestorben, ohne daß er vorher einen Arzt zur Behandlung des Kindes herangezogen hätte. Ott bekannte ferner, den Leichnam des Knaben zerstückelt und im Küchenherd verbrannt zu haben. Frau Ott gab an, sie habe

Gegründet
1820.
Kleiderstoffe
Fantasieartikel
Confection
für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Großartige Auswahl
in
Kleider-Kattunen

Neu eingetroffen: Sonnenschirme, Blousen, Damenkravatten.

Bahnhofstrasse
57.
Herrengarderobe
Weisswaren
Bettwaren
Blousen - Schirme.



Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Bräutigam, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Hugo Hofius

im Alter von 37 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, 14. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr statt.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Samstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Schwägerin,

Frau Wwe. Lehrer C. Fehlhaber

Minna geb. Steinmann

im Alter von fast 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 13. Mai 1900.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr in Methler statt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks folgendes verordnet:

§ 1.

Das Rauchen von Cigarren in Wäldern außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege ist verboten. Die Orts-polizeibehörden sind befugt, Parkanlagen und ähnliche zur öffentlichen Benutzung dienende Waldbäume von dieser Vorschrift durch Polizei-Verordnungen auszuschließen.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Arnsberg, den 21. November 1899.

Der Regierungs-Präsident: gez. Winger.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird den Eingeseffenen des hiesigen Stadtbezirks wiederholt in Erinnerung gebracht.

Camen, den 11. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Chili-Salpeter

à Ctr. 3 Mt. 50 Pf.

zu haben bei der

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Camen.

568

hiervon keine Kenntnis gehabt, ihr Mann habe ihr nur erzählt, daß er den Knaben in ein Spital gebracht habe. Ott ist 30 Jahre, seine Frau Karoline 25 Jahre alt. Joseph und Karoline Ott haben die nächste Zeit in wilder Ehe gelebt; und ihr Verhältnis wurde von den Eltern beider sehr ungern gesehen. Erst im Februar des laufenden Jahres heirateten sie. Dem Verhältnis waren in sieben Jahren vier Kinder entsprossen, von denen Leopoldine, die älteste, gegenwärtig sieben Jahre, Magdalena vier Jahre zählt und Joseph im Alter von fünf Jahren stand. Ein Knabe von drei Jahren ist im Laufe des vorigen Jahres gestorben. Für die nächste Zeit steht der Familie ein weiterer Zuwachs bevor. Als der fünfjährige Joseph nach der Verheiratung der Eltern aus Böhmen nach Wien kam, wurde diesem Knabe eine rohe und grausame Behandlung zu teil. Die Nachbarn hörten oft aus der Wohnung Schreien und Weinen; auch sah man den Knaben häufig mit Verletzungen. Wenn die Hausleute die Eltern nach der Ursache der Wunden fragten, waren diese rasch mit der Erklärung bei der Hand, der Knabe sei gefallen. Leopoldine Ott, die älteste Tochter, ging in die Schule; den kleinen Joseph hatte man seit vier Wochen im Hause überhaupt nicht gesehen. Gehört hat man ihn wohl — weinen und jammern. Er sei plötzlich erkrankt, sagten die Eltern. Mägen, Krämpfe am ganzen Körper, Diphtheritis in der Nase gaben die Eltern als Krankheit an. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. hieß es plötzlich, der kleine Joseph sei gestorben. Man hatte ihn alle Tage winseln gehört, auch in jener Nacht, doch war es seither ruhig geworden. Kein Totenbesucher kam und kein Sarg, kein Begräbnis fand statt. Als man die Eltern deshalb fragte, antworteten sie, das Kind sei im Spital gestorben. Da regten sich im Hause die Stimmen des Argwohns, bis es schließlich durch die oben erwähnte Anzeige zu der Verhaftung kam. Leopoldine Ott, die älteste Tochter, giebt an, daß sie in der kritischen Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. gesehen habe, als sie im Bette lag, wie der Vater den Joseph ver- hängelt und dann auf Kanape geworfen habe. Der Knabe habe gewinkelt und mit Händen und Füßen gestampft. Der Vater habe dem Knaben eine Decke über den Kopf geworfen, und dann sei es ruhig geworden. Nach dem Tathatbestand unter- liegt es keinem Zweifel, daß das unglückliche Kind auf die entsetzlichste Weise vom eigenen Vater be- seitigt wurde.

Als in das pathologische Institut zur Untersuchung schafften. Sodann änderte Ott sein Geständnis da- hin, daß er nur den linken Fuß des Leichnams verbrannt habe; den Leichnam selbst habe er in einem Sack hinter ein Gebüsch am alten Donau- bett gelegt und später in das Wasser gleiten lassen. Es wurde aber von der Gerichtskommission im Wasser nichts gefunden. Nun hat Ott diese An- gabe zurückgenommen und erklärt wieder, daß er das ganze Kind verbrannt habe. Gleichwohl wird die Donau bis Preßburg hinab durchsucht werden, um festzustellen, ob nicht dort der Leichnam zu finden sei. Nach den Angaben von Zeugen soll Ott, der das Kind arg mißhandelte, unter anderem auch es mit einem glühenden Bügeleisen verbrannt haben. Professor Haberda vom Pathologischen Institut hat in der Asche mit Sicherheit die verbrannten Bestandteile des Schädels und der Glied- maßen gefunden. Ob auch der Rumpf darin ent- halten sei, kann noch nicht gesagt werden, da die Untersuchung noch nicht beendet ist.

Neueste Nachrichten.

Reichstag.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst die Vorlage betr. die militärische Strafrechtspflege in Rußland in zweiter Lesung unter Annahme eines Antrags, wonach die Dauer des Gesetzes bis zum 1. Januar 1906 be- grenzt wird. Das See-Unfallversicherungs- Gesetz wurde in zweiter Lesung erledigt im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission, unter Ablehnung zahlreicher sozialdemokratischer Abänderungs-Anträge.

Abgeordneter Rickert erkundigte sich gegen Schluß der Sitzung nach den Absichten des Präsidenten bezüglich der dritten Lesung des Münz- gesetzes. Die Rechte, die bekanntlich gegen dieses Gesetz um der Verhinderung der Thaler willen Obstruktion macht, protestierte lebhaft gegen die Bemerkung Rickerts, daß das Münzgesetz rasch er- ledigt werden könnte. Präsident Graf Vallasstrem erklärte, er werde bei „passender Gelegenheit“ das Münzgesetz auf die Tagesordnung stellen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Mai. Im Abgeordnetenhaus gelangte heute zunächst die freisinnige Interpellation, betr. die Veranlassung des Hafens von Memel, zur Verhandlung. Durch die Antwort des Ministers v. Thielen waren die Interpellanten demmaßen befriedigt, daß sie auf die Besprechung der Inter- pellation verzichteten. Der konservative Antrag, betreffend den Ausbau der Südermole bei Memel, war zwar gleichfalls durch die Antwort des Mi- nisters schon vorweg erledigt, wurde jedoch trotzdem noch verhandelt und der Budgetkommission über- wiesen. Der Antrag Arenberg, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Eisenbahnbetriebssekre-

täre, ward angenommen, desgleichen der Antrag Werner, betreffend Gleichstellung der aus dem Supernumerariate hervorgegangenen Abfertigungs- beamten bei der Eisenbahnverwaltung mit den gleichwertigen Bureaubeamten im Gehalt. In beiden Fällen hatte die Budgetkommission Ablehnung beantragt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren werden die Folgen der von den Portugiesen England zu Liebe in Lourenço Marques verfügten Nahrungsmittelsperre zunächst die englischen Gefangenen in Pretoria fühlen lassen. Wie „Reuters Bureau“ aus Pretoria meldet, wird das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln über Delagoa in erster Reihe die gefangenen Engländer treffen. Zuerst wird man den Burchers Lebensmittel verabsorgen, dann den Angehörigen der neutralen Mächte und zu- letzt erst den Gefangenen.

Wie „Reuters Bureau“ aus Kroonstadt meldet, konzentrieren die Buren alle ihre Streitkräfte am Vaalfluß.

Sie haben auch ihre Stellungen an den Viggars- bergen und an der Süd- und Ostgrenze geräumt. Man nimmt an, daß nicht mehr als 200 Frei- staatsburen am Vaal mitkämpfen werden. Die Reparaturarbeiten an der Bahnstrecke bis Kroonstad werden voraussichtlich am Donnerstag beendet sein. Der englische Verpflegungsdienst funktioniert regelmäßig, die Mannschaften und Pferde empfangen volle Rationen, der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen gut.

In Natal

hat Buller Dundee befehlt. General Buller telegraphiert am Dienstag aus Kamps Farm: Wir haben Dundee befehlt. 2500 Buren gingen gestern nach Glencoe weiter.

Mafeking

wurde am Sonnabend von den Buren lebhaft mit Geschütz- und Gewehrfeuer angegriffen. Das Eingeborenen-Viertel wurde durch Feuer, das durch eine Granate verursacht war, zerstört.

Privatim wird der „Neuen Freien Presse“ aus London vom Montag gemeldet: Die zum Entfuge von Mafeking bestimmte fliegende Kolonne, über deren Bildung und Fortschritte bisher auf englischer Seite das Geheimnis gewahrt wurde, wird heute oder morgen vor Mafeking erwartet. Mafeking ist nur noch bis zum Freitag, den 18. d., mit Lebensmitteln versehen.

Standesamt Methler.

Pro Monat April 1900.

Aufgebote: Vergm. K. Faust u. Katharina Gamm, Methler. Vergm. P. Feule u. Helene Veder, Methler. Wirt B. Feine u. Auguste Bonhoff, Niederaden u. Camen. Vergm. H. Falke u. Elisabeth Schomberg, Methler u. Waltrop. Kutscher D. Bierbradt u. Karoline

Witte, Soest u. Oberaden. Wwr. Schreiner W. Weischen- berg u. Theresia Spier, Oberaden u. Brambauer.

Vermählte: Vermeier H. Althoff u. Luise Loh- sträter, Erfurt u. Oberaden. Vergm. W. Hanke u. Frieda Schulte, Westf. Vergm. W. Budowski u. Karo- line Drenes, Westf. Vergm. K. Faust u. Katharina Gamm, Methler. Vergm. B. Feule u. Helene Veder, Methler. Vergm. H. Falke u. Elisabeth Schomberg, Methler u. Waltrop.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Vergm. J. Beule, Methler. Vergm. T. Klute, Oberaden. Vergm. W. Willmann, Westf. Vergm. J. Telgen- kämper, Weddinghofen. Vergm. J. von Frank, Methler. Vergm. W. Schwanke, Westf. Vergm. D. Sotolowski, Westf. Vergm. W. Schneider, Westf. Vergm. W. Böttger, Methler. Vergm. J. Hagenreier, Westf. Vergm. W. Tappenberg, Methler. Adress W. Schulze- Wels, Methler. Vergm. B. Feulemann, Oberaden. Vergm. K. Schlotmann, Westf. Sandformer J. Neß, Oberaden. Vergm. J. Mohaupt, Westf. — Eine Tochter den Nachbarn: Vergm. B. Köppler, Oberaden. Maschinenw. J. Gantau, Methler. Vergm. J. Weidmann, Westf. Vergm. J. Schwinick, Westf. Vergm. J. Brodeur, Westf. Stallmeister J. Pover- mann, Weddinghofen. Vergm. W. Schreiner, Oberaden. Vergm. W. Althoff, Niederaden. Vergm. A. Majewski, Westf. Vergm. H. Schwarz, Westf. Vergm. W. Büfing, Methler. Vergm. L. Jentini, Weddinghofen.

Gestorben: Wwe. Brinckler H. Störbaum, Genietter geb. Nedermann, Methler 66 J 8 M 26 T. Vergm. J. Bode, Methler 42 J 6 M 1 T. Ehefrau Landwirt K. Schulze-Brandt, Theobore geb. Veder, Weddinghofen 65 J 5 M 24 T. Gastwirt J. Feuer, Oberaden 61 J. A. Malschewski, Westf. 15 T. Anna Schriener, Oberaden 2 1/2 T. Sattler W. Köbbe, Methler 17 J 6 M 11 T. Ehefrau Vergm. J. Möller, Lina geb. Verlemer, Methler 33 J 17 T. J. Bogt, Westf. 6 M 21 T. W. Dufowski, Westf. 2 J 2 M 14 T. Wwe. Helene Klein geb. Geisler, Westf. 69 J 4 M 1 T. — 2 Totgeburten.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 17. Mai: Meist heiter, trocken und warm.
- 18. Mai: Völlig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter.
- 19. Mai: Vorwiegend heiter, warm, schwül. Später vielfach Gewitterregen.

Bei dem regen Interesse, das die Presse allen gemeinnützigen Unternehmungen entgegenbringt, verfolgt man das Aufblühen und Fortschreiten bekannter Insti- tute mit dauernder Aufmerksamkeit. So nahmen wir neulich einen Einblick in ein für Berlin sehr zeitgemäßes Lehrinstitut; wir machten dem Fröbel-Oberlin-Hause in der Wilhelmstr. 10 einen Besuch. Weit über 200 junge Mädchen besuchen gegenwärtig die Schule. Von der Vorsteherin in liebenswürdigster Weise empfangen und hineingeleitet, kamen wir bald zu der Ueberzeu- gung, daß die jungen Mädchen nicht besser aufgezogen sein können, als hier in dem, auf streng sittlich und religiösen Grundsätzen begründeten Hause. Nach der jetzt beendeten Konfirmation legt sich manches Eltern- paar die Frage vor, was fangen wir mit unserer Tochter an? Wir möchten darauf die Antwort geben, laßt die Tochter ausbilden für das praktische Leben, für den Haushalt, für die Kindererziehung u. Man lasse sich von der Vorsteherin, Frau Erna Grauenhorst, Wil- helmstraße 10 in Berlin, die Prospekte und die Eintritts- bedingungen für das Lehrinstitut derselben senden und lasse die Tochter ausbilden für die Hauswirtschaft und für die Kindererziehung.

D. A.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.



Sonntag den 20. d. Mts.,
morgens 6 1/2 Uhr:

Uebung.

576 Der Chef.

Naturheilverein Methler.

Samstag den 19. Mai,
abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn W. Friede-Bielefeld:
„Ist der Hypnotismus
ein Heilmittel?“
(Nichtmitgl. 30 J. Eintritt.)

Jung. Arbeiter-Verein Oberaden.

General-Versammlung

am Sonntag den 20. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung und Aufnahme.
2. Beschlußfassung über die Statuten.
3. Vortrag.
4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen er-
sucht
584

Der Vorstand.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich d. besten Qualität, unt.
jähr. Garant. am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1897
m149
Gänsefedern, angerichtet,
samtlich von
Gän. Kammern, nur reine Fed.
u. Daunen, 200 Stk. 2.00 Mk., 400 Stk.
3.00 Mk., 600 Stk. 4.00 Mk. in trockener
und sauber. Ware bei schärfster
Kontrolle, 100 Stk. 1.00 Mk.
(Christus)

Durchwachsenen, westfälischen
Speck
5 Pfd. M. 2.50,
sowie

**Plockwurst
Mettwurst
Schinkenwurst**
nur beste westfälische Ware
empfehlen billigst
583

August Walter,
Camen, Nordstraße 34.

Für die Küche!
Dr. Deiters Backpulver,
Dr. Deiters Vanille-Zucker,
Dr. Deiters Puddingpulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von
H. Jacobi.
H. P. Thiel. 1068
Gebrüder Wolff, Bahnhofstr. 12.
Rad. Köhling.
Wilh. Mertin.

Simburger Käse
zu M. 23.—, 30.— u. 34.— p. Ctr.
versendet in Kisten von 50 bis
100 K., auch an Private, gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung.
A. Gildenstein, Holzkirchen (O'baiern) 46.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Elm.

Herzenswunsch
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, volles, jugendliches Aus-
sehen, weiche, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Man
wache sich daher mit:
212
Radebeuler Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schuhmarke: Stiefelchen.
à St. 50 Pf. bei W. Felting.

Schützenverein Weddinghofen



feiert sein

diesjähriges

Schützenfest

am 19. und 20. Mai d. J.

in einem dazu erbauten Zelte des Herrn H. Klute.

Programm:

Samstag den 19. Mai, morgens 5 Uhr:

Festankündigung durch Böllerschüsse.

Morgens 6 Uhr:

Antreten der Schützen im Festlokal. Abholen der Fahne und des alten
Königs, sodann Abmarsch zum Königsschießen.

Währenddessen:

KONZERT.

Nach dem Königsschuss Abmarsch zum Schützengelt, woselbst dann

Ball

stattfindet.

573

Sonntag den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen im Festlokal. Abholen des Königs-
paars. Zug durchs Dorf.

Danach

Beginn des Fest-Balles.

Abends 9 Uhr:

Zapfenstreich.

Freunde ländlichen Vergnügens werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Weddinghofen.

Der Vorstand.

Nur gut abgezogene und genau regulierte

echte

Schweizer Taschenuhren

Garantie bis zu 5 Jahren
in bekannt vorzüglicher, preiswerter Qualität
und größter Auswahl empfiehlt

L. Fischer, Camen,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
62 Weststrasse 62.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfiehlt
J. Brombach.

5 wertvolle Wochenschriften

* kostenfrei! *

- jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und
feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch: **Technische Rundschau**
illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illust.
Zeitschrift für Garten- und Hauswirtschaft
jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-
politisches Witzblatt
jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle**
illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- u. Abend-
Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Pro Juni abonniert man bei allen Postanstalten
des deutschen Reiches für

1.75 Mk.

Klee-Verkauf

Breiten.

Samstag den 19. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
wird Herr Heinr. Schellmann
zu Methler

die Kleeernte

von einigen Scheffeln Landes am
Kommunalwege von Breiten nach
Bastheide, gegenüber dem Wohn-
hause des Herrn F. Giddemann
gelegen, nummerweise durch den
Unterzeichneten zum Verkauf aus-
setzen lassen.

Kaiseran, 11. Mai 1900.
Brüninghaus.

Klee-Verkauf

Altenmethlerheide.

Montag den 21. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
läßt die Frau W. Ludwig
Storkelbaum zu Altenmethler

die Kleeernte

von ca. 1 Scheffel Land auf dem
Acker in der Nähe von Hemmer
gelegen, nummerweise durch den
Unterzeichneten zum Verkauf aus-
setzen.

Kaiseran, 11. Mai 1900.
Brüninghaus.

Klee-Verkauf

Hilsingsmühle.

Dienstag d. 22. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
läßt die Frau W. Schulze-
Wiedenbrand am Methlerer
Wege, ganz in der Nähe der
Mühle,

die Kleeernte

von einigen Scheffeln Landes
nummerweise durch den Unter-
zeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 11. Mai 1900.
Brüninghaus.

Schützen-gesellschaft Methler.

Kompagnie-Befehle!

Sonntag den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr

Antreten der

I. Comp. auf dem Marktplatz,

II. Comp. beim Wirt B u d e, Breiten.

572

Die Hauptleute.

Haus Velmede!

Hierdurch erlaube ich die betr. Restanten das vor- und auch
das diesjährige noch rückständige

Holzgeld

für hier nunmehr baldgefälligst hier bezahlen zu wollen.

Velmede, den 13. Mai 1900.

575

Blödom.

Kleeverkauf

im Viehsfelde.

Freitag den 18. d. Mts.
haben Unterzeichnete folgende gut
geratene Klee, als:

1. Nachm. 4 1/2 Uhr, ca. 1 1/4 Scheffel
Landes, am sog. Ruchtweg,
weg von der Turnhalle nach
Dorberge, in der Nähe der
sog. Bremer Brücke liegend, für
Herrn Baukontrolleur F. Hei-
meier bezw. Erben Wegewärter
W. Rente hier,
2. Nachm. 5 Uhr, ca. 2 1/4 Scheffel
Landes, daselbst gelegen, für
den früher hier wohnhaften
Händler F. Bethaus, außerdem
ca. 2 Scheffel Landes, desgl.
dortselbst liegend, für Herrn
Schustermeister C. Leonhard
hier, dann
3. Abds. 6 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes, diesseits des städtischen
Totenhofes, am Kommunal-
wege nach Dorberge gelegen,
für Herrn Postboten C. Schmidt
hier, in kleinen und größeren
Mn. abgeteilt,

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung zu verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
579 Antt.

Kleeverkauf

Westenfeldmark.

Sonabend den 19. d. Mts.,
nachm. 5 1/2 Uhr, will der Herr
Landwirt C. Rintamp in Bergamen
den sehr schönen Klee auf
ca. 5 Scheffel Landes, am sog.
Margarethenwege, in der Nähe der
H. Menzschens Wirtschaft, Westen-
feldmark liegend, in Abteilungen
verschiedener Größe öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
579 Antt.

Kleeverkauf

im Mühlenfelde.

Montag den 21. d. Mts.
verkaufen Unterzeichnete den sehr
guten Klee auf folgenden Grund-
stücken als:

1. Nachm. 4 1/2 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes, an der Linnaer Chaussee
daselbst der Baumschule gegen-
über liegend für Herrn Schuster-
meister W. Beyler am Kirch-
hof hier,
2. Nachm. 5 1/2 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes am Kommunalwege
nach Heeren, diesseits des
Schulze-Frieling'schen Hofes be-
legen, desgl. 2 1/2 Scheffel Lan-
des daselbst auf dem Dester-
kamp, der Klosterföterschen
Wirtschaft gegenüber liegend,
beide Stücke für Herrn Pächter
W. Roepke auf dem Schulze-
Frieling'schen Hofe,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
580 Antt.

Kleeverkauf

im Mühlenfelde.

Montag den 21. d. Mts.
verkaufen Unterzeichnete den sehr
guten Klee auf folgenden Grund-
stücken als:

1. Nachm. 4 1/2 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes, an der Linnaer Chaussee
daselbst der Baumschule gegen-
über liegend für Herrn Schuster-
meister W. Beyler am Kirch-
hof hier,
2. Nachm. 5 1/2 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes am Kommunalwege
nach Heeren, diesseits des
Schulze-Frieling'schen Hofes be-
legen, desgl. 2 1/2 Scheffel Lan-
des daselbst auf dem Dester-
kamp, der Klosterföterschen
Wirtschaft gegenüber liegend,
beide Stücke für Herrn Pächter
W. Roepke auf dem Schulze-
Frieling'schen Hofe,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
582 Antt.

Klee-Verkauf

Altenmethlerheide.

Mittwoch den 23. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
werde ich für Herrn Heinrich
Schulze-Altenmethler zu Alten-
methler die Kleeernte von ca.
3 Scheffel Landes (bei Althoff
gelegen) nummerweise gegen Zah-
lungsfrist an Ort und Stelle zum
Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 15. Mai 1900.
Brüninghaus.

Am

Sonabend den 19. Mai cr.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

werde ich in Gufen (Sammel-
platz bei dem Wirt Ränen-
bürger):

ein Schwein

zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.

Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Klee-Verkauf

Methler.

Die Frau Wm. Schlüter zu
Methler will die Kleeernte
von ca. 1 1/2 Scheffel Landes, in
der „lange Wiche“, am Wege
von Methler nach der Hilsings-
mühle gelegen, unter der Hand
verkaufen.

Anmeldungen nimmt der Unter-
zeichnete entgegen.

Kaiseran. Brüninghaus.

Warnung!

Nachdem meine Frau mich
böswillig verlassen hat, warne
ich hierdurch Jeden, derselben auf
meinen Namen etwas zu borgen,
ich komme für Bezahlung nicht
auf.

Westickerheide.
Wilhelm Mork.

Feuer-Versicherung

sucht tüchtige Vertreter bei
hoher Provision event. festem
Gehalt. Offerten unter No.
5304 bef.

G. L. Daube & Co., Köln.

Mädchen,

welches auch im Kochen An-
leitung findet.

Frau E. Herrmann,
Camen in Weiff,
570 Bahnhofstraße No. 31.

Mädchen

Suche zu Anfang August oder
früher ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit; dem-
selben wird Gelegenheit geboten,
das Kochen zu erlernen.

Unna. Karl Nies,
Möbelhandlung.

Berlins Spezialhaus!

größtes

Teppiche

Gelegenheitsverkauf in Sofa- u. Salon-
größe à 3.75, 5.6, 8, 10 bis 500 Mk.
Gardinen, Portiören, Steppdecken,
Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog ca. 450 Abbildg.
gratis u. franko.

Emil Lafèvre Berlin
S. m100

Topplsh-
Spezialhaus Oranienstr. 158.

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen.